

Möglichkeit des Erlebnisses. Gab ihm die Fähigkeit des fühlenden Gestaltens, des gestaltenden Fühlens. Gott ist in ihm.

So ist der Künstler das Werkzeug Gottes. So muß er das geben, wozu ihm Gott die Fähigkeit verlieh: das Erlebnis.

Der Impressionist hält sich bei der Wiedergabe des Objektes an Rezepte, die das Äußere regulieren: Er braucht Regeln, weil sein Schaffen nicht ursprünglich, nicht kunstorganisch ist. Es ist Verstand, wie jene Gesetze.

Der Expressionist fühlt. Er geht gefühlsmäßig sicher seinen Weg. Jene Gesetze sind ihm Formeln, deren Anwendung vom Kunstorganischen ablenkt. Auf Grund seines Kunsterkennens muß er sie verleugnen. Er kennt nur das Gesetz der Kunst; sein eigenes Gesetz.

Aus der Anschauung entspringt die Äußerung: die sichtbare Form.

Die grundsätzlichen Unterschiede der Anschauung bedingen ebensolche der Form. Der Weg der Entstehung der Kunstform ist dem der Individualform entgegengesetzt.

Werden der Form ergibt sich aus der Anschauung des Raumes. Der Raum wird beim Schaffen durch den Bildraum repräsentiert. Raumanschauung ist Weltanschauung. Bildraumanschauung entspringt aus der Weltanschauung.